

Tapeten aus 230 000 Vogelfedern – eine Herausforderung der besonderen Art

Cornelia Hofmann

Das Barockschatz Moritzburg bei Dresden besitzt zwei äußerst seltene Zimmerausstattungen: das Federzimmer (1723) im Schloss und die Federtapeten (1772) im Fasanenschlösschen. Letzteres ist ein kleines Lustschlösschen unweit des Barockschatzes.

Anhand der Restaurierung einer Bahn wurde ein Konzept zur Erhaltung und Rekonstruktion des gesamten Raumes im Fasanenschlösschen entwickelt. Es war ein sehr langer Weg von der Konzeption bis zur Fertigstellung des gesamten Raumes. Die Federtapeten konnten 2013, auch dank der Unterstützung des WMF (WORLD MONUMENT FUND), der Öffentlichkeit zum ersten Mal vollständig gezeigt werden.

Wall hangings from 230,000 feathers – a special challenge

The baroque Moritzburg Castle near Dresden holds two rare interiors; the Feather Chambre of 1723 in the château and the feather wall hangings of 1772 in the Little Pheasant Castle, a small building not far from the château.

One of the elements from the Little Pheasant Castle was restored. It also served for developing a concept for the preservation and reconstruction of the complete room. It has been a long way from the concept to its completion. The complete feather wall hangings were shown to the public for the first time, also thanks to the support of the WMF (World Monument Fund).

Geschichte

Es ist schon erstaunlich, wie es dem Architekten Johann Daniel Schade (1730–1798) gelang, auf einem bescheidenen Grundriss von 13,4 m eine ganze Hofhaltung „en miniature“ unterzubringen. Zwar war das Fasanenschlösschen nur als Sommeraufenthalt für den Kurfürsten Friedrich August III. von Sachsen und seine Gemahlin Amalia Augusta sowie eine sehr begrenzte Gästechar vorgesehen, doch war die Raumdisposition auf die offizielle Programmatik des höfischen Lebens ausgerichtet (Abb. 1). Mit allem, was dazu gehörte: einem Antichambre, zwei Toilettenzimmern, einem Jagdzimmer, einem Speisesaal und drei Appartements. Jeder Raum erhielt eine eigene spezielle Ausgestaltung. So gab es das „Stroh- und Schmelz-Cabinet“, das „Chinesische Eckzimmer“ sowie das „Türkisch Cabinet“. Natürlich durfte auch das Schlafzimmer nicht fehlen, denn dem herrschaftlichen Schlafgemach kam im 17. und 18. Jahrhundert eine große repräsentative Bedeutung zu. Hier verbrachte man nicht nur die Nacht, sondern empfing den Hofstaat und gewährte Audienz. Das „Lever et coucher“ (= feierliches Aufstehen und Zubettgehen) währte oft mehrere Stunden. Wichtige Geschäfte, Beförderungen sowie Staatsempfänge wurden im Schlafzimmer abgehalten.

Gemäß Aufzeichnungen des Hofjournals übernachtete die kurfürstliche Gesellschaft niemals in dem kleinen Palais. Man kehrte vielmehr stets in die Residenz Dresden, den Sommersitz Schloss Pillnitz oder bei großen Festlichkeiten in die Schlafquartiere im Schloss Moritzburg zurück. Trotzdem verfügte das Lustschlösschen über ein außergewöhnliches Schlafzimmer.

So Aufsehen erregend schon das Umkleidezimmer des Fürsten (eine Tapete aus Stroh, Perlen und chinoisen Textilap-

plikationen) ist, so extravagant gestaltet der Innenarchitekt diesen Raum. Hier besteht die gesamte Wandverkleidung aus natürlichen Vogelfedern.





2
Zustand vor der Restaurierung (Bahn Nr. 5)



3
Zustand vor der Restaurierung (Bahn Nr. 6)

Bestandsaufnahme

Der Zweite Weltkrieg hatte auch vor dem kleinen Fas-nenschlösschen nicht Halt gemacht. Im Zuge der Wirren des endenden Krieges kam es im Palais zu vielfältigen Plünderungen und Vandalismus. Augenzeugen berichteten von eingeschlagenen Fenstern, zerstörten Gemälden sowie aufgehäu-ften Möbeln vor dem Haus. Die Rettung des Gebäudes ist dem Ornithologen Paul Bernhardt zu verdanken, der die wei-

tere Nutzung des Palais für eine Vogelschutzstation anregte. Gemeinsam mit dem sehr interessierten Prinz Ernst Heinrich von Sachsen, dem letzten Wettiner auf Schloss Moritzburg, hatte er eine Sammlung von Vogelpräparaten angelegt. Es erfolgten einfache Instandsetzungsmaßnahmen wie Neu-verglasung der Fenster, Reparieren der Fußböden, und die Wände erhielten neue Anstriche. Einige der Wandverkleidun-gen, darunter auch die Federtapete, wurden vorher abge-nommen und auf dem Dachboden deponiert.



4
Federzimmer Augusts des Starken
1723, nach der Restaurierung,
Schloss Moritzburg 2003

Während alle Räume des Fasanenschlösschens noch vor dem Krieg fotografisch dokumentiert worden sind, existieren von der Federtapete bzw. dem Schlafzimmer leider keine historischen Aufnahmen.

Es handelt sich bei dieser Wandverkleidung um Tapetenbahnen (ca. 235 x 52 cm) mit einer Musterabfolge in weißen und roten Längsstreifen. In den weißen Flächen sind einzelne schwarze und grüne Akzente gesetzt. Die roten schmaleren Streifen sind mit braunen Streifen eingefasst. In den roten Bereichen sind weiß-schwarz gemusterte Betonungen gesetzt. Als Gestaltungsmaterial für die Tapeten sind unterschiedliche Federsorten verwendet. Zum Einsatz kommen ausschließlich einheimische Vogelarten. Der Großteil der Federn stammt vom Mongolischen Jagdfasan: höchstwahrscheinlich aus der direkt an das Schloss angegliederten Fasanerie. Pfauen-, Enten- und Gänsefedern sind ebenfalls benutzt. Die Federn sind in Reihen, dachziegelartig und flächendeckend in ein Grundgewebe eingesteckt und angeleimt.

An den Federtapeten, die über 180 Jahre im Fasanenschlösschen hingen, ging die Zeit nicht spurlos vorbei. Feuchtigkeit, Insekten und mechanische Beanspruchung beschädigten die Tapeten sehr stark. Durch die mutwillige Zerstörung nach 1945 gingen ganze Bahnen verloren. Insgesamt waren es ursprünglich 18 Tapeten (21,24 m). Davon fehlen drei Bahnen sowie ein schmaler Streifen (4,13 m) (Abb. 2 und 3).

Restaurierung

Im Jahr 2002 begannen die ersten Schritte in Richtung Restaurierung der Federtapeten. Eine freischaffende Restauratorin wurde mit der Sichtung und Vermessung der einzelnen Bahnen beauftragt. Die Textilrestaurierungswerkstatt der Museen der Stadt Dresden erhielt 2003 den Auftrag, eine Erhaltungskonzeption zu erstellen. Man wandte sich deshalb an die städtischen Museen, da in deren Werkstätten das Federzimmer Augusts des Starken restauriert worden war. So mit bestanden bereits einige Erfahrungen im Umgang mit großflächigen Federgeweben. (Abb. 4)

Die Zielsetzung war, dass alle vorhandenen Tapetenbahnen wieder an ihrem ursprünglichen Ort, im Schlafzimmer des Fasanenschlösschens, angebracht werden. Alle ausgefallenen Federn sollten ergänzt werden. Auch entschied man sich für eine vollständige Rekonstruktion der drei fehlenden Bahnen. Anhand der unterschiedlich zusammengehängten Bahnen und deren Musterabfolge war eine Zuordnung zu den Wänden im Schloss fast zweifelsfrei möglich. Zusätzlich wurde mittels Computer eine Wandabwicklung simuliert. Es dauerte weitere vier Jahre, bis die Konzeption zur praktischen Ausführung gelangte. An einer geeigneten Bahn sollte eine sogenannte Proberestaurierung durchgeführt werden. Wir entschieden uns für die Tapetenbahn Nr. 3 (237 x 51,5 cm).

Nummer 3 befand sich in einem sehr desolaten Zustand. Die Federn waren stark verschmutzt, großflächig ausgefallen, abgebrochen, und eine große Anzahl lag verteilt auf der gesamten Bahn. Durch intensive Lichteinstrahlung hatten sich die Federfarben (vor allem die Rottöne) geändert bzw. waren vergilbt. Im oberen Abschnitt war ein Stück Federgewebe herausgeschnitten. Das Grundgewebe war allgemein verschmutzt und hart, die Webbindung geschädigt. An der rechten oberen Seite (vom Futtergewebe aus gesehen) war ein langes Gewebestück keilförmig von Futter und Federseite herausgeschnitten. In gleicher Höhe befand sich ein langer Riss. Das Wollvlies war durch Mottenfraß zerstört und nur noch im unteren Saumbereich sowie an den Federkielen anhaftend vorhanden (Abb. 5 und 6).

Der erste Arbeitsschritt bestand im sorgsamen Abnehmen aufliegender Federfragmente bei gleichzeitiger Prüfung auf Festigkeit der intakten Federreihen. Dass die Federtapeten einfacher gearbeitet waren als das im Schloss Moritzburg ausgestellte Federzimmer, bedeutete nicht unbedingt, dass die Restaurierung leichter sein würde. Im Gegenteil: Hier waren die Federn in das Gewebe mit wasserlöslichem Leim eingeklebt, und dies schloss deshalb eine komplette Reinigung im Wasserbad aus. Es musste eine andere Möglichkeit gefunden werden, die stark verschmutzte Oberfläche der Federn sowie des Gewebes zu reinigen. Ein partielles Abwischen der Federn mit einem feuchten Wattepad und Schwämmchen führte zu keinem guten Ergebnis. Auch das Reinigen auf dem Niederdrucktisch bot keine zufriedenstellende Lösung. Den besten Erfolg erzielten wir durch ein



5
Zustand vor der Restaurierung
(Bahn Nr. 3), nach dem Abnehmen
aller aufliegenden losen Federn



6
Zustand vor der Restaurierung mit
Schadstelle im Gewebe (Bahn Nr. 3)

gründliches Absaugen mit einem Spezialsauger sowie ein vorsichtiges trockenes Abwischen der Federn mit Zellstofftüchern (Abb. 7).

Nach der Reinigung erfolgte das partielle Unterlegen und Sichern (Spannstich) aller größeren Schadstellen im Gewebe. Eine Herausforderung stellte die Ermittlung der passenden



7
Abnehmen der
Wollvliesreste von
der Innenseite
(Bahn 3)



8
Einfügen der gelblich gefärbten
Federn in den ehemals weißen
Bereich (Bahn 3)

roten und hellen Farbtöne für die Ergänzung der Fehlstellen im Federgewebe dar. Nach mehreren Proben entschieden wir uns für einen leicht gelblichen Ton zur Vervollständigung im hellen ehemals weißen Bereich. Eine Fehlentscheidung, wie sich später herausstellen sollte (Abb. 8).

Ungefähr 12800 Vogelfedern waren ursprünglich zur Herstellung dieser Bahn verwendet worden. Zur Restaurierung mussten ca. 5000 neue Federn eingesetzt werden. Alle neuen Federn wurden entsprechend ihren Vorbildern mittels Schablone zugeschnitten und am Kiel ca. 5 mm gespleißt. Das Einkleben der Federn mit Pergamentleim in den kahlen Bereichen war relativ unkompliziert. Etwas diffiziler war das punktuelle Einsetzen in kleinen Abschnitten. Nach der Vervollständigung der Federfläche erhielt die Tapete in ihrer gesamten Breite ein Stützgewebe. Das innenliegende zerstörte Vlies wurde durch ein neues Wollvlies ersetzt. (Abb. 9 und 10) Auch dank der Förderung der Restaurierung durch den WORLD MONUMENT FUND konnten die anderen Bahnen ab 2010 bearbeitet werden. Auf Grundlage der ausgeführten Arbeiten an Probebahn Nr. 3 und deren Ergebnissen begann die Erstellung des Leistungsverzeichnisses. Der Dresdner Werkstatt wurde die Projektleitung übertragen. Neben der Koordinierung der Arbeiten in den einzelnen Werkstätten bestand die Aufgabe im Ausrechnen und Beschaffen der erforderlichen Materialien.



9

Einsetzen der Fasanenfedern

derlichen Federarten. Benötigt wurden 28 kg weiße Gänsebrustfedern, 11 kg rote Gänsebrustfedern, 2 kg Fasanenfedern (zwei verschiedene Sorten), 300 g Federn der Stockente (Flügel) sowie 100 g Pfauenrumpf (Halsbereich). Bei den Tapeten waren ursprünglich etwa 230 000 Federn eingeklebt worden. Wichtig war diese Mengenberechnung vor allem bei den zu färbenden Federn. Dazu musste der exakte Bedarf an roten und gelblichen Gänsefedern ermittelt werden. Da erfahrungsgemäß nicht jede der neuen Federn verwendet werden konnte (sie konnten zu kurz sein oder Fehler haben), erfolgte eine Hochrechnung für alle Bahnen. Ein eventuelles Nachfärbeln, falls es nicht reichen sollte, könnte problematisch werden. Auch mussten immer ausreichend in Farbe und Musterzeichnung (jahreszeit- und futterabhängig) gleichartige Pfauen-, Stockenten- und Fasanenfedern vorhanden sein. (Abb. 11)

Das Leistungsverzeichnis sah weiterhin die Probeentnahme und Laboruntersuchung der vorhandenen Materialien vor. Diese Untersuchung ergab eine arsen- und quecksilberhaltige Belastung der meisten Bahnen, was an musealen Objekten (vor allem in ethnologischen und naturkundlichen Sammlungen) nicht ungewöhnlich ist, aber beachtet werden sollte. Der Sicherheits- und Arbeitsschutzbeauftragte des Landesamtes für Denkmalpflege, der Arbeitsschutzbeauftragte der Stadt Dresden, der Arbeitsschutz der SIB (Sächsisches Im-



10

Tapetenbahn Nr. 3 nach der Restaurierung



11

Wiegen und Zuteilen der benötigten Federmengen für die Färberei



12

Arbeiten im Folienzelt (mit Handschuhen und Maske) als Schutzmaßnahme: Restaurierungswerkstatt
Laurence Becker in Köln



14

Arbeiten an den neuen Feder-tapeten in der Werkstatt von Eva Düllo

13

Probe für die Entscheidung, ergraute Federn mit weißen Federn zu ergänzen

mobilien- und Baumanagement) sowie verschiedene Chemiker sahen sich die Tapeten in der Werkstatt an. Die Amtsärztin wurde eingeschaltet. Es erfolgten Überprüfungen der Gefahrstoffbelastung während der Restaurierung. Das Ergebnis: Die Grenzwerte für Quecksilber und Arsen wurden sicher unterschritten. Durch das Absaugen mit dem Spezialsauger wurden kontaminierte Stäube unmittelbar am Entstehungsort entfernt. Es wurden Richtlinien für die weitere Arbeit mit

den Tapeten herausgegeben, wie z.B. das Arbeiten mit Arbeitsschutzmaske P3 und Einmalhandschuhen. Beides war besonders beim Bewegen der Tapeten dringend notwendig. (Abb. 12)

Trotz der schnellen Reaktion und der eingeleiteten Maßnahmen kam das Projekt für fast ein Jahr zum Erliegen. Im Februar 2010 konnte es endlich weitergehen. Die SIB stellte Spezialstaubsauger für jede beteiligte Werkstatt zur Verfü-



15
Ankunft der ersten Bahnen am Fasanenschlösschen im Februar 2013



16
Roxana Naumann beim Zusammennähen der Tapeten für die Westwand



17
Während des Anbringens der großen Federtapeten an die Westwand

gung. Fast zeitgleich begannen in den neu beauftragten Werkstätten in Köln, Hamburg, Berlin und Radeberg die Arbeiten an den Tapeten. Nach dem Abschluss der Federbehandlung musste festgestellt werden, dass das Reinigungsresultat bei den weißen Federn sehr ungleich ausgefallen war. Die vom Schmutz stark schwarzverfärbten Abschnitte konnten, anders als erwartet, an einigen Bereichen nur geringfügig aufgehellt werden. Dies hatte wiederum zur Folge, dass die vorbereiteten eingefärbten Federn für die Ergänzung in diesen Bereichen nicht mehr geeignet waren. Das Projekt wurde erneut gestoppt. Eine Lösung musste gefunden werden. Es standen unterschiedliche Vorgehensweisen zur Diskussion. So gab es die Überlegung, die neuen Gänselfedern entsprechend dem Verfärbungsgrad den originalen Federn anzupassen. Das hätte einen enormen Arbeits- und Zeitaufwand bedeutet. Zudem war eine so nuancierte Färbung bei Federn, auch in diesen Größenordnungen, nicht möglich. Diese abgestufte Färbung (es wurde von vier bis fünf verschiedenen Grautönen ausgegangen) hätte außerdem eine ungewollte neue Farbigkeit in die einfache Streifenabfolge Rot/Weiß/Rot gebracht. Es gab weiterhin die Idee, eine einheitliche Grautönung für die neuen einzusetzenden Federn zu erreichen. Dieser Farbton wurde bereits bei der Proberestaurierung experimentell angewandt und verworfen. Die so getönte Fläche wirkte fahl und kalt. Das einzige Denkbare war, die ergrauten weißen Federn mit ungefärbten weißen Federn zu ergänzen. Zur endgültigen Entscheidung wurde wieder ein kleines Probestück in dieser Form restauriert. Man beschloss diese Art der Ergänzung. Alle Werkstätten erhielten jetzt 28 kg weiße Federn. Die Arbeiten konnten weitergehen. Nicht betroffen von diesem Arbeitsstopp war die Anfertigung der drei neuen Federtapeten. Hier war von Beginn an mit weißen Federn gearbeitet worden (Abb. 13 und 14).

Einbau

In den kalten Februar-Tagen 2013 erfolgte die Montage der 18 Federtapetenbahnen. Sie waren alle in das benachbarte ehemalige Hofküchengebäude am Fasanenschlösschen transportiert worden. Einzeln wurden die langen Bahnen aus ihren Transportkisten gehoben und vorbereitet. Die großen Tapetenbahnen der Westwand konnten erst vor Ort zusammengenäht werden. Anschließend brachte man die Federreste in das Schloss. Die Bahnen waren alle am oberen Rand und an ihren Seiten mit Klettstreifen versehen worden. Die Gegenstücke wurden an den Wänden des Schlafzimmers angebracht. Die Hängung begann mit der schmalsten Bahn. Die große 340 cm x 235 cm Westwand sowie die rekonstruierten Bahnen (Wandmaß 161,5–162 cm) bildeten den Abschluss (Abb. 15, 16 und 17).

Nach dem vollständigen Aushängen der Tapeten erfolgten ein paar Wochen später die endgültige Abspaltung der Tapeten und das Anbringen der goldenen, originalen Zierleisten. Pünktlich zur Saisoneröffnung am 31.4.2013 konnte das nun auch mit Möbeln eingerichtete Schlafzimmer der Öffentlichkeit übergeben werden (Abb. 18).

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal ganz herzlich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit, ohne die solch ein Projekt nicht möglich wäre, bedanken. Der Dank geht an: Roxana Naumann (Radeberg), Laurence Becker und Kolleginnen (Köln), Viola Beier und Kolleginnen (Köln), Claudia Schillo und Mitarbeiterin (Hamburg) und an Eva Düllö, welche die Rekonstruktion der drei Federbahnen bewerkstelligt hat. Dank auch an die Mitarbeiter des Schlosses Moritzburg, die Restauratoren im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen und die Kollegen der Museen der Stadt Dresden.

Cornelia Hofmann
Dipl.-Textilrestauratorin
Museen der Stadt Dresden
Wilsdruffer Str. 2
01067 Dresden



18

Schlafzimmer des Kurfürsten nach
der Restaurierung 2013

Literatur

- Cornelia Hofmann und Birgit Tradler, Das Federzimmer Augusts des Starken. Dresden 2003, S. 63
 Margitta Çoban-Hensel, Frank Dornacher und Birgit Tradler, Die Restaurierung des Fasanenschlösschens Moritzburg und seine Einrichtung als Interiormuseum des sächsischen Rokoko. In: Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, Jahrbuch Band 14, 2006, S. 10–25, hier 11–12

Abbildungsnachweis

- Abb. 1: Museen der Stadt Dresden, Holger Meyer-Doberenz
 Abb. 2, 5–9 und 13, 15–17: Museen der Stadt Dresden, Cornelia Hofmann
 Abb. 3, 10 und 18: Museen der Stadt Dresden, Franz Zadicek
 Abb. 4: Schloss Moritzburg, Jürgen Karpinski
 Abb. 11: Museen der Stadt Dresden, Birgit Seeländer
 Abb. 12: Restaurierungswerkstatt Köln, Laurence Becker
 Abb. 14: Restaurierungswerkstatt Berlin, Eva Düllo